

# Go away...

## Sanji x Zoro

Von \_-Kay-\_

### Kapitel 92: Inakzeptabel

Titel: Go away...

Kapitel: 92. Inakzeptabel

Pairing: Äh... >.<

Disclaimer: Die Idee is von mir, der Rest geliehn!^^

Die Autorin....

... fühlt sich grad ziemlich beschissen. Grund: SIE KANN IHRE KAPIS NICHT LADEN! Und das nur, weil ihr netter PC zwar nen USB Anschluss hat, das Mistding aber den USB Stick nicht erkennt und sie bisher noch keinen passenden Treiber gefunden hat... \*seufz\* Also: neue Kapis von meinem PC auf Diskette, schnell zu meiner Schwester Heim fahren ( da sie die einzige Person ist, deren Computer sowohl ein funktionierendes Diskettenlaufwerk als AUCH einen funktionierenden USB Anschluss besitzt!^^), das alles da dann auf USB STick und DANN....

Kanns hier auch weitergehn!^^

Viel Spass!^^

Hab euch alle mega lieb! Und danke für die vielen netten Kommis!^^ ☺☺

Eure Kay

### Kapitel 92

Bereits drei Tage waren seit jener Nacht vergangen, in der Cryss das Blut an Sanjis Lippen entdeckt hatte. Keine einzige Sekunde war bisher verstrichen, in der sich der Junge nicht gefragt hatte, was der andere ihm verschwiegen, wie er ihm helfen konnte, was das Geheimnis war.

„Fang auf!“, rief der Blondschoopf und warf den roten Ball, den Lysop ihnen gebastelt hatte, in die Richtung des Jungen, weit aufs Meer hinaus.

„Hab ihn!“, gab dieser zurück und hielt, triefend nass, mit Wasserperlen in seinem Haar, den Ball hoch.

Keine einzige Sekunde.

Bis jetzt.

Lächelnd sah der Blonde zu ihm rüber, wie er, einem kleinen Kind nicht unähnlich, mit dem roten Gummiring wedelte. Gerade, weil er wusste, was im Kopf des Blauhaarigen vor sich ging, versuchte er nun mit aller Kraft, ihn davon abzulenken. Und dabei war ihm jedes Mittel recht. Er hatte es schon mit kochen, trainieren, reden und erzählen versucht, doch nichts von alledem hatte Wirkung gezeigt.

Dass er dieses Mal Erfolg hatte, erkannte er an dem ausgelassenen Lachen des jungen Kämpfers. Seit Tagen hatte er sich nicht mehr so gehen lassen.

„Fang!“, hörte er gerade noch, als er den Ball auch schon gegen den Kopf bekam.

Überrascht tauchte er unter, drehte sich um sich selbst und verlor für einen kurzen Augenblick die Orientierung, ehe er wieder an die Oberfläche stieß. Tief holte er Luft, pumpte den reinen Sauerstoff in seine Lungen und versuchte, sein rasendes Herz wieder zu beruhigen.

„Alles okay?“, kam sofort die besorgte Stimme von Robin vom Deck.

„Klar.“

Er grinste sie breit an.

„Mir passiert schon nichts, keine Sorge.“

Das würde wohl sein meistgenannter Spruch werden, so oft, wie er ihn in letzter Zeit gesagt hatte.

„Na dann...“

Schon war sie wieder verschwunden. Statt ihrer tauchte nun Ruffys Kopf über der Reling auf.

„Sanji! Cryss! Wir wollen weiter!“

„Kommen!“, gab er zurück und schwamm mit schnellen, gleichmäßigen Zügen zurück zur Flying Lamb.

Sie ankerten bereits seit ein paar Stunden dort, also hatten sie sich die Freiheit genommen und waren schwimmen gegangen. Grund für die etwas ungewollte Fahrtenpause war ein kleiner Fehler in der Karte, die Nami zum Navigieren genutzt hatte.

„Dieser verdammte Klecks ist eine INSEL!“, hatte sie laut geflucht.

Sanji lächelte in sich hinein, als er an das Gesicht der Rothaarigen dachte, als sie plötzlich vor einer Insel standen. Aus irgendeinem Grund hatte sie sofort eine neue Karte zeichnen wollen, also hatten sie eine Rast eingelegt.

Da diese jetzt zu Ende war, ging er davon aus, dass Nami ihre Arbeit vollendet hatte. Sie konnten endlich weiter nach Heaven- or- Hell, wie die beiden Inselhälften hießen. Aus welchem Grund das so war, wollte er lieber nicht wissen.

„Erster!“, rief plötzlich der Blauhaarige und kletterte grinsend vor ihm aus dem Wasser.

„Cryss! Da hängt wa an dir!“, sagte der Blonde mit leichtem Entsetzen in der Stimme. Augenblicklich versuchte der Angesprochene, das „Ding“ von sich zu stoßen, ohne eigentlich zu wissen, was der andere meinte.

„Wo denn?“, fragte er immer wieder, ohne etwas finden zu können.

Es platschte, als der Junge rückwärts von der Strickleite zurück ins Meer fiel. So schnell er konnte, schwamm Sanji an die Leiter und kletterte hinauf. Als Cryss wieder an die Oberfläche kam, lachte Sanji laut auf.

„Reingelegt!“, grinste er und kletterte nach oben.

„Was....SANJI!“

Immer noch lachend schwang er sich über die Reling und lehnte sich dagegen, um auf den Schwertkämpfer zu warten.

„Erster.“, meinte er nur, als Cryss endlich neben ihm auftauchte.

„Schummler...“, murmelte dieser nur sauer und streckte dem Blondem die Zunge raus.

„Was ist denn hier los?“

Nami kam aus ihrem Arbeitszimmer, von den lauten Rufen angelockt. In ihrer Hand hielt sie eine zusammengerollte Pergamentkarte, vermutlich von der Stelle, an der sie sich gerade befanden.

„Nichts. Wir haben nur ein kleines Wettschwimmen veranstaltet.“, klärte der Koch sie auf, ehe er, immer noch ein Grinsen auf den Lippen, Richtung Badezimmer marschierte.

„Er hat geschumelt!“

Die Rothaarige schüttelte den Kopf und zog sich wieder zurück, sodass der junge Schwertkämpfer nach einigen Sekunden den gleichen Weg einschlug wie sein blonder Freund.

„Das war nicht fair.“, bemerkte er gleich wieder, als er ihn einholte.

„Das ist es nie.“

„Du hättest mich einfach gewinnen lassen können!“

„Das wollte ich aber nicht.“

„Unfair!“

Wie ein kleines Kind, fand Sanji. Was hatte er sich da nur angelacht...

„WIR KOMMEN IN EIN PAAR STUNDEN AN!“, ertönte es laut aus der Küche.

„Was macht Ruffy denn in der Küche?“, fragte Cryss verdutzt.

„Das würde ich auch gerne wissen...“, murmelte Sanji und folgte der Stimme in seine heiß- geliebten Vier- Wände.

Kurz blieb es ruhig, dann brach das Chaos los.

„RUFFY! ICH GLAUBS NICHT! DAS WAREN DIE LETZTEN!“

„Aber ich hab HUNGER!“

„DAS IST MIR EGAL! RAUS!“

Kurz knallte es, dann trat wieder Stille ein. Unsicher traute sich der Blauhaarige bis an die Küchentür, doch wagte sich nicht, einzutreten. Als der Blondschof ihn bemerkte, wies er wütend auf den leeren Kühlschrank.

„Jetzt müssen wir warten, bis wir auf der nächsten Insel sind!“, knurrte er.

Lachend kam der Junge rein.

„Das macht doch nichts. Wir sind alle noch vom Frühstück satt.“

Und um wie seine Worte zu wiederlegen, schrie der Strohhutjunge von Deck, er habe Hunger.

Kopfschüttelnd begann der Koch, aus den noch vorhandenen Resten ein Mittagessen zu zaubern.

„Bei dem Käpt'n wird man echt kreativ, was das Essen anbelangt.“, sagte er ironisch.

„Ist doch gut! Neue Rezepte sind immer gut!“

„Deine Stimmung kann heute nichts trüben, wie?“

„Nope!“

Er zuckte zusammen, doch Cryss bemerkte nichts. Nope... gheörte eigentlich auf ganz andere Lippen.

Wortlos begann der Blonde zu kochen. Dabei blitzte immer wieder etwas golden auf, was den Blauhaarigen zunehmend verunsicherte.

„Was ist das?“, fragte er schließlich.

„Was?“

„Das!“

„Ich seh nix.“

Tatsächlich blinkte in dem Moment nichts auf.

„Komisch... eben hats noch...“

„Jetzt ist es weg.“, sagte Sanji grinsend und wandte sich wieder dem Essen zu.

„Da! Da ist es wieder!“, rief der Junge plötzlich aus.

Als der Blondschoopf dieses Mal den Kopf wandte, sah er, was den anderen so irritierte.

„Ach das...“

„Was ist das?“

„Mein Ohrring. Er glitzert im Licht.“

Und um seinen Worten Nachdruck zu verleihen, griff er nach dem goldenen Tropfen und drehte ihn im Sonnenschein, der durch das offene Fenster fiel.

„Aber...der gehörte doch Zoro!“, entfuhr es dem Schwertkämpfer.

„Ja.“, nickte Sanji, ließ ihn los und kochte weiter.

„Wieso... hast du...“

„Weil wir zusammen gehören.“

Mehr sagte er dazu nicht. Und mehr erfragte der Andere auch nicht.

Die Minuten verstrichen ohne nennenswerte Vorkommnisse- kein Wunder, Ruffy hatte eine Beschäftigung gefunden, Nami studierte eifrig ihre Karten und die anderen vertrieben sich ebenfalls ihre Zeit mit eigenen Angelegenheiten, sodass Cryss und Sanji nicht gestört wurden. Selbst als es verführerisch zu duften begann, platzte niemand herein, um sich nach dem Essen zu erkundigen.

„Ziemlich ruhig.“, bemerkte der Schwertkämpfer endlich.

Er saß auf dem Tisch, die Beine baumeln lassend, und sah zu dem blonden Koch rüber, der sich mit den Pfannen und Töpfen beschäftigte.

„Schon fast gespenstisch.“, fügte er hinzu.

Wieder reagierte der Blondschoopf nicht, was Cryss einerseits als pures Ignorieren empfand, ihm aber andererseits auch Sorgen bereitete. Doch noch ehe er dem nachgehen konnte, ging leise die Tür auf und die Rothaarige betrat den Raum. Ohne ein Wort zu sagen, kam sie zu dem Jungen und lehnte sich neben ihn gegen die Tischplatte, die Augen, wie er, auf Sanji gerichtet.

„Er ignoriert mich...“

„Das glaube ich weniger.“, seufzte Nami.

„Nein?“

„Nein. Ich glaube, er ist einfach nur in Gedanken versunken.“

„Na dann...“, meinte Cryss und holte Luft, doch die junge Frau hielt ihm nur schnell den Mund zu.

„Lass ihn. Solange es ihn ablenkt und ihm nicht schlecht geht, lass ihm seine Gedanken.“

„Und wenn er sich quält?“

Etwas verwundert hob sie die Augenbraue. Eigentlich hatte sie geglaubt, der Junge wäre imstande, das zu fühlen. Zu fühlen, wenn es Sanji schlecht ging. Hatte sie sich in ihm getäuscht?

Er ist nicht Zoro, rief eine kleine Stimme in ihrem Kopf. Das darfst du nicht vergessen. Aber genau das hatte sie. Sie hatte, ohne es zu bemerken, Cryss zu einem jungen Zoro gemacht. Natürlich hatte sie keine Ahnung, wie der Grünhaarige früher gewesen war- nur von seinen eigenen Erzählungen her- aber für sie war Cryss so etwas wie die kleine Version von Zoro.

Sie zuckte zusammen, hätte sich am Liebsten geohrfeigt. So etwas zu denken war weder Cryss, noch Sanji, noch Zoro gegenüber fair. Das neben ihr war ein kleiner

Junge, der sich ihnen, irrelevant aus welchen Gründen auch immer, angeschlossen hatte. Und das Einzige, was ihn mit Zoro verband, war die Ähnlichkeit in Aussehen, Charakter und Gestik, mehr nicht. Sie waren nicht identisch. Vermutlich hatten sie nicht einmal einander gut gekannt. Aber vielleicht...

Es krachte laut. Sofort wirbelte Cryss herum, sprang ab und rannte mit solch einer Geschwindigkeit aus der Küche, dass Nami es nicht einmal richtig realisierte.

„Was ist passiert?“, kam statt dessen die etwas verwirrte Stimme des Blondschoopfs vom Herd her.

„Ich weiß nicht...“, sagte sie noch, dann war auch er schon nach oben verschwunden.

Ein Angriff? Wohl kaum. Wer sollte schon die Lamb angreifen?

„Argh...!“

Erschrocken zuckte sie zusammen, als Cryss rückwärts den Flur vor der Küchentür entlang geschleudert wurde.

„Cryss!“, schrie sie auf und rannte zur Tür, hinaus und zu ihm.

Der Junge richtete sich mühsam auf und wischte sich über den Mund. Eine Blutspur blieb auf seinem Handrücken zurück, doch es kümmerte ihn nicht.

„Ich brauch mein Schwert!“, murmelte er nur, drehte sich um und rannte in Sanjis Zimmer, um dort das Heilige Schwert zu holen, das er mühsam erkämpft hatte.

Nami hatte derweilen ihren Kampfstock gepackt und lief an Deck, um endlich zu sehen, was los war.

Die Hölle. Das war los.

Mehrere Piraten waren an Deck gekommen und verwickelten ein Crewmitglied nach dem anderen in einen erbitterten Kampf. Ruffy hatte alle Mühe, sich die Angreifer vom Leib zu halten- aus irgendeinem Grund war er von den Meisten umgeben- doch auch Robin hatte schwer zu schaffen. Was die Navigatorin aber noch viel mehr verwunderte: gerade, als Ruffy mit der Gungumpistole ausholen wollte, bremste ihn einer der Angreifer aus. So, als wüsste er, was der Strohhutjunge vorhatte. Und auch, als die Archäologin ihre Six Fleurs einsetzen wollte, stoppte ein anderer Pirat ihre Verteidigung. So, als wüssten sie, wie die einzelnen Crewmitglieder der Lamb zu kämpfen pflegten...

„Na, was gucken wir denn so verträumt?“, hörte sie plötzlich.

Sie versuchte gerade noch, ihre Stäbe zu zücken und zu verbinden, als ein Peitschenhieb ihr die Waffe aus der Hand schleuderte.

„Ng...“, stöhnte sie leise auf und hielt sich die schmerzenden Handgelenke.

„Na na, wer wird denn gleich...“, lachte der Pirat dreckig und ließ die Peitsche kreisen, um sie wieder auf die nun entwaffnete Rothaarige sausen zu lassen- doch Cryss hielt sie auf.

Fest surrte sich das Lederband um die blitzende Schneide des Schwertes, das er zwischen sich und den Angreifer hielt. Nami starrte verwundert auf den Rücken des Jungen, der sie gerade vor einer weiter, nicht gerade schmerzreichen Begegnung gerettet hatte, ehe sie aufsprang und auf ihre Stabteile zu lief.

„Nicht!“

Doch sein Ruf erreichte sie zu spät.

In dem Augenblick, da sie den ersten Stab berührte, surrte sich eine für sie erst noch unsichtbare Schnur um ihr Handgelenk, dann um ihre Beine und ihre Hüfte und schließlich auch um ihren Hals. Kraftlos sank sie in die Knie, versuchte, sich gegen ihre Fesseln aufzustemmen, doch vergeblich.

Als sie wieder aufsaß, bemerkte sie Robin, die sich in nicht ganz unähnlicher Position befand, und auch Chopper und Lysop, die gefesselt auf den Holzplanken lagen. Ruffy

versuchte einen letzten Schlag gegen seine Angreifer, doch sie schienen genau zu wissen, was er tat, denn sie wichen ihm problemlos aus. Noch bevor sein Arm vollends zurückgesurrt war, verfang sich der Gummimensch in einem dicken Netz. Als er sich wieder versuchte zu dehnen, schaffte er es nicht.

Auch Robin schien ihre Six Fleurs nicht einsetzen zu können- und Nami dämmerte, woran das lag.

„Die Steine...“

Überall an den Fäden und auch an Ruffys Netz klebten kleine, grünfarbene Steine- genau solche, wie sie auch schon früher gesehen hatten. Die Steine, die ihre Teufelskräfte bannten.

„DRECKSKERL! Das kriegst du wieder!“, hörte sie plötzlich einen der Fremden brüllen. Verwundert sah sie auf. Der Mann hatte nur noch einen Arm. Der andere lag neben Cryss.

„Verschwindet.“, knurrte der Junge wütend und funkelte ihn eiskalt an.

Der Einarmige dachte aber gar nicht daran, piff kurz auf und sammelte so einige seiner Kumpanen um sich.

Sanji sah es aus den Augenwinkeln, hatte aber nicht die Zeit, dem Geschehen mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Die ganze Zeti über überlegte er fieberhaft, wer die Angreifer sein könnten- denn ihre Gesichter waren mit schwarzen Masken verdeckt und auch ihre Kleidung war einheitlich und vollkommen schwarz. Eine Piratencrew in schwarz? Ihm fiel keine ein.

Schnell duckte er sich unter dem Angriff weg. Seine Gegner mit Kicken niederzustrecken hatte er aufgegeben- sie wussten genau, was er tat, kannten seine Technik und konnten ihm gut ausweichen. Noch ehe er den Letzten erledigt hätte, wäre er mit seiner Kraft am Ende.

„CRYSS!“, schrie Nami plötzlich auf- und er drehte erschrocken den Kopf.

Das Schwert des Jungen segelte weit durch die Luft, ehe es mit einem leisen Seufzen in das Holz des Mastes eindrang. Der Schwertkämpfer selbst wurde gegen die Reling geschleudert, gegen die er prallte und bewusstlos zu Boden ging.

Das nächste, was der Blonde mitbekam, war ein scharfer Schmerz an seiner Schläfe, als der schwere Stiefel seines Angreifers ihn traf. Keuchend knickte er weg, kniete auf allen Vieren am Boden, als ein weiterer Kick ihn in die Magengrube traf. Die Galle, die ihm hochkam, verursachte ihm Übelkeit, doch er schaffte es, sich nicht zu übergeben. Statt dessen hob er schwer atmend den Blick und suchte nach dem nächsten Angriff, der aber erstaunlicherweise ausblieb.

„Das ist also die so berühmte Strohhutbande.“

Der Blonde wollte schon den Kopf drehen, als er unsanft an den Haaren gepackt und sein Kopf zurück gerissen wurde.

„Ein erbärmlicher Haufen Nichtskönner.“

Irgendwo hatte er diese Stimme schon einmal gehört...

„Wofür will die Marine soviel Geld ausgeben? Um euch tot oder lebendig zu fangen? Das ist ja leicht verdienter Reichtum!“

Ein leises Stöhnen bewegte Sanji dazu, den Kopf so weit es geht in die Richtung zu drehen, aus der das Geräusch kam. Es war Cryss, der versuchte, irgendwie auf die Beine zu kommen. Einer der Piraten ging zu ihm rüber und riss ihn so plötzlich hoch, dass der Junge erschrocken aufkeuchte, ehe er zurück auf die Knie sank.

„Cryss...“, flüsterte Sanji leise.

„Cryss? Der scheint dir ja viel zu bedeuten.“, meinte der vermutliche Anführer. „Mal sehn, was man damit machen kann.“

Er konnte sich das Grinsen des Typen genau vorstellen. Wie gerne würde er es ihm jetzt aus dem Gesicht prügeln.

„Finger weg von meiner Crew!“, machte sich der Strohhut plötzlich bemerkbar. „Oder es setzt was!“

„Ach ja? Und was, bitteschön, Herr Kapitän? Wenn mich nicht alles täuscht, bist du gut verschnürt.“

Statt sich darüber aufzuregen und wie blöd rumzutoben, blieb Ruffy ganz still sitzen und sah zu Sanji rüber. Auch ihm kam die Stimme bekannt vor, und anscheinend schien er sie sogar ansatzweise zuordnen zu können.

„Ich frage mich...“, fuhr der Pirat fort, „was an euch so gefährlich sein soll. Wieso seid ihr so gefürchtet?“

Lysop nuschetelte etwas in seinen nicht vorhandenen Bart, doch der Anführer nahm keinerlei Notiz von ihm. Statt dessen starrte er auf Sanji herab, der immer noch mit halb verdrehtem Hals vor ihm kniete.

„Und dann ist so eine Niete wie du hier auch noch der neue Master der Samurai. Dass ich nicht lache.“, sagte der Mann spöttisch.

Etwas zuckte in dem Blondschof zusammen.

Master? Die Sieben Samurai? Woher...

Es gibt nicht viele, die das bereits wissen.

Und genau das war sein Vorteil. Er konnte sich aus den Wissenden den herausuchen, dessen Stimme er hier wiedererkannte.

Dyjon wusste es- aber der Elb war erstens viel zu freundlich zu ihnen gewesen, zweitens war es sicher nicht seine Stimme.

Einer der Sieben Samurai selbst? Ausgeschlossen.

Dann einer der Kämpfer- denn mehr wussten nicht von seinem neuen Amt. Aber wenn es einer der Kämpfer war... dann musste Cryss ihn auch wieder erkannt haben.

Ein kleiner Seitenblick nahm ihm seinen Wunsch. Der Junge kniete immer noch angeschlagen neben einem der Fremden, sein Blick fast schon leer. In diesem Moment wünschte sich Sanji, der Schwertkämpfer würde endlich in die alles umschlingende Dunkelheit der Bewusstlosigkeit entlassen werden.

Anscheinend war sein Blick nicht unbemerkt geblieben.

„Was ist, Blondi? Angst um den Kleinen?“

Wütend funkelte der sonst so smarte Smutje ihn an.

„Finger weg.“

Der Fremde lachte.

„Ganz ruhig, Master. Ihm passiert schon nichts. Noch nicht.“

Wieder wurde der Blondschof an etwas erinnert. Diese Art, wie der Fremde Master sagte...

„Sanji, du hättest vorher überlegen sollen, was du deinen Kämpfern für Aufgaben zuteilst.“, meinte der vor ihm Stehende ungerührt. „Und du hättest wissen müssen, dass wir dich nicht akzeptieren werden. Ein echter Samurai wird neuer Master.“

Plötzlich wusste er, woher er die Stimme kannte. Natürlich! Wieso war er so blind gewesen? Tagelang war er mit ihm und weiteren Kämpfern unterwegs gewesen, er hatte ihn unter seine Fittiche genommen, um so ein Stück näher an Zoros Ziel zu kommen. Aber... er hatte ihn anscheinend nicht von seiner Fertigkeit überzeugen können.

„Ein Schwertkämpfer, der dieser Aufgabe auch würdig ist.“, grinste der Fremde.

Der Blonde blickte auf, suchte in der schwarzen Maske die Augen seines Gegenübers.

„So jemand wie du, Hyde?“

